

Man hatte nämlich gelernt, daß man mit Hilfe eines Pulvers, das aus Holzkohle, Schwefel und Salpeter bestand, schwere Geschosse von Stein oder Eisen aus weiter Entfernung auf die Feinde schleudern konnte, wenn man Pulver und Geschöß in eine eiserne Röhre lud und das Pulver dann entzündete.

2. Die Sage erzählt, ein Mönch, Berthold Schwarz in Freiburg in Baden, habe diese Wirkung des sogenannten Schießpulvers zuerst entdeckt, und man hat daher auch im Jahre 1853 zu Freiburg dem Berthold Schwarz ein schönes Denkmal errichtet. Wirklich ist im 14. Jahrhunderte, in welchem Schwarz lebte, das Pulver zuerst im Kriege angewendet worden, aber gekannt hatte man es schon früher. Nur hatte man es noch nicht zum Schießen, sondern nur zum Sprengen von Felsen und Mauern angewendet, sowie zum Schleudern von Raketen, durch die man entfernte Gebäude in Brand setzen wollte. Nun aber benutzte man es auch zum Schleudern von Geschossen aus Stein oder Eisen.

Zuerst schleuderte man Steinkugeln aus großen Mörsern, die man auch Donnerbüchsen nannte. Diese schwerfälligen Geschütze benutzte man aber nur bei Belagerungen von Städten oder Burgen. Später verfertigte man kleinere eiserne Röhre, die ein Mann in der Hand tragen konnte, oder die man, wenn sie größer waren, auf Rädern mit in die Schlacht fuhr. Aus ihnen schleuderte man mit Hilfe des Schießpulvers eiserne Kugeln gegen die Feinde, und man nannte die kleineren, welche ein Mann trug, Handbüchsen oder auch Musketen, die von Pferden gezogenen aber Feldschlangen. Später erhielten die Schießwaffen noch andere Namen, z. B. Kanonen, Flinten, Pistolen. Flinten gab es erst, seit man an den Gewehren ein sogenanntes Schloß anbrachte, bei dem ein Stahl gegen einen Feuerstein schlug und so Funken erzeugte, durch die das Pulver entzündet wurde. Der Feuerstein hieß in der älteren deutschen Sprache Flins oder Flint, und daher kommt der Name des Gewehrs. Vor der Erfindung des Steinschlusses mußte das Pulver in dem Gewehrlaufe durch einen glimmenden Strick, welchen man Lunte nannte, entzündet werden.

Von den großen Feldschlangen und Mörsern erhielt gewöhnlich jedes einzelne Geschütz noch seinen besonderen Namen, und zwar oft einen scherzhaften. So nannte man ein Geschütz, das beim Losbrennen einen furchtbaren Donner erzeugte, den „Burlbaus“; ein sehr großes Geschütz, dessen gewaltige Kugeln die Mauern vieler Raubburgen zerstört haben, das aber seiner Größe wegen nur sehr schwer fortzubewegen war, hieß die „faule Grete“; eine große Feldschlange hieß die „Nachtigall“, und man scherzte, sie sänge den Feinden gar üble Lieder vor.

3. Bücher, wie die, aus denen jetzt die Kinder das Lesen lernen, hat es nicht zu allen Zeiten gegeben. Es gab Zeiten, in denen die